

Quelle:
FAZ, 09. Feb. 2008

Eine Quasi-Auslieferung Taiwans

Der in Ihrer Zeitung am 26. Januar veröffentlichte Artikel „China lässt jubeln“ hat im Kreis der in Deutschland lebenden Taiwaner großes Entsetzen hervorgerufen. Noch vor nicht allzu langer Zeit hat es in der Bundesrepublik Jubel für den Mut und Gerechtigkeitssinn der Kanzlerin Merkel gegeben, die trotz des Protests der Volksrepublik China den Dalai Lama empfangen hat. Dies hat auch international breite Anerkennung erfahren. Zur Überraschung vieler Menschen haben die SPD-Politiker Schröder und Steinmeier die Kanzlerin kurz darauf kritisiert. Wir sind der Meinung, dass hinter der Kritik von Altbundeskanzler Schröder und Außenminister Steinmeier an Bundeskanzlerin Merkel der starke Einfluss Chinas steht. Steinmeier hat sich vor einem Monat öffentlich dazu bekannt, dass er gegen die im März stattfindende Volksabstimmung der Taiwaner über den Beitritt ihres Landes in die UN unter dem Namen „Taiwan“ ist. Nach dem Treffen des chinesischen und deutschen Außenministers am 22. Januar hat das Auswärtige Amt seine „Ein-China-Politik“ nicht nur bekräftigt, sondern darüber hinaus noch in einer Erklärung Taiwan und Tibet als „Teil des chinesischen Territoriums“ bezeichnet. Diese Aussage wirft die Frage auf: Hat die Regierung der Bundesrepublik Deutschland ihr Eintreten für Werte wie Freiheit, Demokratie und Menschenrechte aufgegeben?

Die Bürger Taiwans haben sich – ebenso wie die der Bundesrepublik Deutschland – seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs Demokratie, Selbstbestimmungsrecht, Freiheit und Frieden hart erkämpft. Da sie aus ihrer jüngsten Vergangenheit gelernt haben, wie schwer diese Werte zu erreichen sind, haben diese Werte für sie eine überragend wichtige Bedeutung. Die junge Demokratie Taiwans ist für die Inselbewohner/innen die Lebensgrundlage. Wenn die Regierung der Bundesrepublik laut Aussage des Auswärtigen Amts aus „eigenem Interesse“ die Taiwaner dazu

zwingen will, ihr Streben nach den höchsten Werten der Menschheit aufzugeben, um sich vor China zu verbeugen, dann verstoßen sie gegen ihre eigene christliche Moral und ihre ethischen Prinzipien. Das kann nicht der Maßstab des deutschen Volkes sein. Taiwan ist durch den mächtigen Einfluss Chinas von der Welt isoliert. Die kleine Insel und ihr Volk hat Verständnis dafür, dass sie keine helfende Hand vom Rest der Welt erwarten kann. Doch für Steinmeiers Quasi-Auslieferung Taiwans an China haben die 23 Millionen Menschen Taiwans kein Verständnis.

Das taiwanische Volk hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg Schritt für Schritt im festen Glauben an Demokratie, Freiheit und Menschenrechte seine jetzige rechtsstaatliche Verfassung erkämpft. Generationen von Menschen haben Blut und Tränen vergossen; es war ein langes Leiden. Aus einer Diktatur, die 38 Jahre lang mit den Mitteln des Kriegsrechts herrschte, hat sich Taiwan zu einem der demokratischen Länder Asiens entwickelt. Gegenüber Chinas Bedrohung hat Taiwan ein ähnliches Schicksal wie Tibet. Doch die Lage und Geschichte Tibets ist anders als die Taiwans. Taiwan und Tibet im gleichen Atemzug als Teil des chinesischen Territoriums zu bezeichnen, zeugt von grober Unkenntnis sowohl der Geschichte Taiwans als auch der Prinzipien des Völkerrechts. Taiwan ist ein Land mit einer eigenen Bevölkerung, mit eigener Landfläche, Regierung, Souveränität, Armee und so weiter. Es war nie Teil des Herrschaftsgebiets der Volksrepublik China und wurde nie von ihr regiert. Respekt und Selbstdisziplin gebieten es, sich nicht in die Entscheidung Taiwans einzumischen, eine Volksabstimmung abzuhalten. Sie ist Ausdruck des Selbstbestimmungsrechts des taiwanischen Volkes, das ihm wie jedem anderen Volk selbstverständlich zusteht.

SHIH-CHENG LIEN, TAIWAN VEREIN IN DEUTSCHLAND E.V., TAIWANESISCHER FRAUENVEREIN IN DEUTSCHLAND E.V., EUROPEAN FEDERATION OF TAIWAN HEALTH ALLIANCE, DORTMUND